

Unser Programm: Sozial. Gerecht. Für Augsburg.

1	Inhaltsverzeichnis	
2	<u>UNSER PROGRAMM: SOZIAL. GERECHT. FÜR AUGSBURG.</u>	1
3	<u>SOZIAL. GERECHT. FÜR AUGSBURG.</u>	2
4	<u>EINE STADT FÜR ALLE</u>	2
5	AUGSBURG MITBESTIMMT	2
6	AUGSBURG BEREIT FÜR DIE JUGEND	3
7	AUGSBURG SENIORENGERECHT	3
8	AUGSBURG BARRIEREFREI	3
9	AUGSBURG FRAUENGERECHT	4
10	AUGSBURG DISKRIMINIERUNGSFREI	4
11	AUGSBURG GESUND UND GUT GEPFLEGT	5
12	AUGSBURG WELTOFFEN	6
13	<u>MOBILITÄT – DAMIT SICH WAS BEWEGT IN AUGSBURG!</u>	6
14	<u>KULTUR – ETWAS ERLEBEN IN AUGSBURG</u>	7
15	<u>KEIN RAUM FÜR NAZIS UND FASCHISTEN – AUGSBURG IST SOLIDARISCH!</u>	8
16	<u>UMWELT, NACHHALTIGKEIT, TIERSCHUTZ</u>	9
17	<u>20.000 ZUSÄTZLICHE BEZAHLBARE WOHNUNGEN FÜR AUGSBURG</u>	10
18	<u>BILDUNG – KOSTENFREI, EIN LEBEN LANG</u>	11
19	<u>FRIEDENSSTADT? KOMMUNALE INITIATIVEN FÜR FRIEDEN UND KONVERSION</u>	12
20	<u>AUGSBURG ALS ARBEIT- UND AUFTRAGGEBERIN</u>	13
21	<u>WER SOLL DAS BEZAHLEN?</u>	14
22		
23		

24 Sozial. Gerecht. Für Augsburg.

25 Am 15. März 2020 finden die Wahlen zum Augsburger Stadtrat statt. Sie haben die Chance,
26 darüber zu entscheiden, wie sich unsere Stadt entwickelt. Seit 2014 regiert in Augsburg eine
27 „ganz große Koalition“ aus CSU, SPD und GRÜNEN. Diese Regierung ist nicht in der Lage,
28 die Probleme unserer Stadt zu lösen.

29 Im Gegenteil: Die Mieten sind in den letzten Jahren ins Unermessliche gestiegen. Es fehlen
30 in Augsburg 20.000 bezahlbare Wohnungen. Der Nahverkehr wird immer teurer. Kulturelle
31 Teilhabe der Menschen scheitert am Geldbeutel. DIE LINKE ist eine soziale, bürgernahe
32 Gestaltungspartei mit Ratsmitgliedern, die aus der Mitte der Stadtgesellschaft kommen und
33 die Anliegen der Bürger*innen genau kennen. Stört es Sie, dass in Augsburg Millionen für
34 Prestigeprojekte ausgegeben werden, für Bildung und Soziales aber kein Geld da ist? Finden
35 Sie es unfair, dass Menschen arbeiten und trotzdem arm sind? Frustriert es Sie, dass es in
36 Augsburg zu wenig bezahlbare Wohnungen gibt? Nerven Sie überhöhte Preise für Bus,
37 Straßenbahn, Schwimmbad und Theater? Wenn ja, dann helfen Sie uns, dies gemeinsam zu
38 ändern! Wir stehen für soziale Gerechtigkeit, Selbstbestimmung, ein solidarisches Miteinan-
39 der, Weltoffenheit und ökologische Nachhaltigkeit. Sozial. Gerecht. Für Augsburg!

40 Eine Stadt für alle

41 Augsburg mitbestimmt

42 Alle sechs Jahre den Stadtrat zu wählen, reicht nicht aus, um die Bürger*innen tatsächlich zu
43 beteiligen! Um den verschiedensten Anliegen der vielfältigen städtischen Gemeinschaft
44 gerecht zu werden, ist ein ständiger Austausch der Bürger*innen untereinander sowie mit den
45 verantwortlich Handelnden sinnvoll und nötig. Wer hier lebt, soll mitbestimmen! Daher ist die
46 Beteiligung dauerhaft sicherzustellen und wohnortsnah zu gestalten. Zudem müssen die
47 Prozesse und Beschlüsse der städtischen Verwaltung transparenter werden – Schluss mit dem
48 Ausschluss der Öffentlichkeit bei Stadtratssitzungen und Beschlüssen!

49 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 50 • Der gesamte Haushaltsplan der Stadt Augsburg muss online zur Verfügung stehen
- 51 • Bürger*innen müssen die Möglichkeit haben, über den Haushalt abzustimmen und
52 Vorschläge zu machen
- 53 • Einrichtung von Stadtteilausschüssen
- 54 • kommunales Wahlrecht für alle Migrant*innen ohne deutschen Pass
- 55 • Einbeziehung der Anwohner*innen in die Stadtplanung
- 56 • Einrichtung eines Schüler*innen- und Jugendparlamentes mit echten Entscheidungs-
57 befugnissen
- 58 • Sitzungen des Stadtrates und der Ausschüsse müssen grundsätzlich öffentlich sein
- 59 • Videoübertragung der Stadtratssitzungen
- 60 • regelmäßige „Rathausrundschau“ mit Veröffentlichung von Anträgen und Abstimmun-
61 gen aus dem Stadtrat
- 62 • Ausbau und Vereinfachung des Ratsinformationssystems für die Bürger*innen
- 63 • eine Ende-zu-Ende-verschlüsselte und damit sichere Kommunikation mit Ämtern
- 64

65 Augsburg bereit für die Jugend

66 Die Jugend ist politisch und muss in demokratische Prozesse unserer Stadtgesellschaft einge-
67 bunden werden. Erst die konkrete Mitbestimmung und das Erlebnis, in der Kommune etwas
68 verändern zu können, fördern die Identifikation mit der Demokratie. In Jugendzentren können
69 Jugendliche selbstbestimmt ihre Freizeit verbringen, eigene Ideen entwickeln und verwirk-
70 lichen. Daher stellen Jugendzentren einen wichtigen Eckpfeiler kommunaler Jugend- und
71 Präventionspolitik dar.

72 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 73 • kommunales Wahlrecht ab 16 Jahren
- 74 • ein Jugend- und Schüler*innenparlament mit eigenem Budget und echten
75 Entscheidungsbefugnissen
- 76 • Ausbau von Jugendzentren mit gut bezahlten Sozialarbeiter*innen in allen Augsburger
77 Stadtteilen
- 78 • flächendeckende Gewährleistung von leicht zugänglicher Jugendsozialarbeit
- 79 • Jugendarbeit, die sich aktiv gegen Antisemitismus, Neonazismus, Rassismus, Sexismus
80 und alle weiteren Formen von Diskriminierung wendet
- 81 • Förderung selbstorganisierter, selbstverwalteter und alternativer Jugendkultur und
82 Unterstützung von Freiräumen
- 83 • die jährliche Steigerung der städtischen Haushaltsmittel zur Sicherung der Kontinuität
84 und des steigenden Bedarfs an der Kinder- und Jugendarbeit

85

86 Augsburg seniorengerecht

87 Das Durchschnittsalter der Augsburger*innen wird laut Prognose des Statistischen Landes-
88 amtes deutlich steigen. Der Anteil der Menschen über 65 Jahren wird in Augsburg im Ver-
89 hältnis zur übrigen Bevölkerung wachsen. Daher muss die Stadt Augsburg den Bedürfnissen
90 aller Senior*innen gerecht werden.

91 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 92 • städtische Seniorentreffs in allen Augsburger Stadtteilen
- 93 • leicht zugängliches Beratungsangebot für Senior*innen
- 94 • Ausbau von Wohnformen wie Mehr-Generationen-Häuser
- 95 • Ausbau von städtischen Tagespflegeplätzen für pflegebedürftige Senior*innen

96 Augsburg barrierefrei

97 Wir bekennen uns auf der Grundlage der 2006 ratifizierten UN-Konvention über die Rechte
98 von Menschen mit Behinderung zur inklusiv gestalteten Gesellschaft. Das Thema Inklusion
99 und die Teilhabe von Menschen mit Behinderung betrifft alle Menschen in Augsburg. Barriere-
100 freiheit hilft uns allen: sei es nach einem Unfall, im Alter oder mit einem Kinderwagen.

101 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 102 • Stärkung des Behindertenbeirates
- 103 • barrierefreier öffentlicher Nahverkehr durch die flächendeckende Einführung von Fahr-
104 zeugen mit Niederflurtechnik und die entsprechende Anpassung der Haltestellen sowie
105 Anpassung für Menschen mit Seh- und Hörbehinderung

- 106 • deutliche Verringerung von Bearbeitungszeiten bei Belangen von Menschen mit
- 107 Behinderung
- 108 • mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung in der Stadtverwaltung und den
- 109 städtischen Eigenbetrieben
- 110 • Erweiterung des Blindenleitsystems, Kennzeichnung von Stufen und anderen Hinder-
- 111 nissen mit Signalfarben sowie Ausstattung weiterer Straßenquerungen mit akustischen
- 112 Ampeln
- 113 • vor wichtigen Gebäuden Installation von Stelen mit Braille-Schrift, auf denen die wich-
- 114 tigsten Daten des Gebäudes zu lesen sind
- 115 • alle Sitzungen, Sprechstunden und Veranstaltungen der Stadt müssen barrierefrei zu-
- 116 gänglich und so gestaltet sein, dass alle Bürger*innen teilnehmen können (bei Bedarf
- 117 Gebärdendolmetscher*in u. Ä.)
- 118 • barrierefreie Gestaltung der Homepage sowie anderer städtischer Informationskanäle
- 119

120 Augsburg frauengerecht

121 Frauen stellen die Hälfte der Bevölkerung, in Augsburg sind es 51 Prozent.

122 Dennoch sind Frauen auch hier in kommunalen Gremien und Vorständen in der Minderheit.
 123 Damit bestimmen meist Männer über die Belange von Frauen. Die Auswirkungen sind
 124 unübersehbar: Das Frauenzentrum ist unterfinanziert, es fehlen ausreichend Plätze im
 125 Frauenhaus, die Kinderbetreuungsplätze reichen nicht aus. Frauen leisten im Schnitt doppelt
 126 so viel unbezahlte Haus- und Fürsorgearbeit, arbeiten im Niedriglohnbereich und gerade
 127 alleinerziehende Mütter sind auch in unserer Stadt armutsgefährdet. Von echter
 128 Gleichstellung sind wir in Augsburg immer noch weit entfernt. Den Frauen die halbe Welt
 129 und die halbe Stadt!

130 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 131 • eine verbindliche Frauenquote in allen Gremien der Stadt
- 132 • ein Verbot sexistischer Werbung in Publikationen der Stadt, ihrer Eigenbetriebe und
- 133 Gesellschaften sowie im öffentlichen Raum durch Verankerung in den
- 134 Städtewerbungsverträgen
- 135 • ausreichende finanzielle Unterstützung von Frauenarbeit
- 136 • mehr Frauenhäuser – derzeit gibt es in Augsburg nur ein Frauenhaus mit 42 Plätzen
- 137 • mehr niederschwellige Beratungsangebote für Frauen, die in (potenziellen)
- 138 Gewaltsituationen leben
- 139 • keine Kürzung von Subventionen für Beratungsstellen wie pro familia
- 140 • Sicherstellung eines uneingeschränkten Zugangs zu legalem Schwangerschaftsabbruch
- 141 in Augsburg sowie Schutz der Gynäkolog*innen und Beratungsstellen vor Angriffen
- 142 durch „Abtreibungsgegner*innen“
- 143 • umfassende Information über Verhütung und kostenfreier Zugang zu Verhütungsmitteln
- 144

145 Augsburg diskriminierungsfrei

146 Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe, Religion, (sozialer) Herkunft, geschlechtlicher Orien-

147 tierung und Neigung muss ein Ende haben. Augsburg hat seit mehr als 30 Jahren eine Gleich-

148 stellungsstelle. Da trotz der Arbeit dieser Stelle noch viel Diskriminierung vielfältiger Art und

149 Weise an der Tagesordnung ist, muss hier mehr getan werden. Die bisher erreichten Erfolge
150 der Arbeit der Gleichstellungsstelle sind zu unterstützen und auszubauen.

151 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 152 • stärkere Sensibilisierung der städtischen Beschäftigten zum Thema Diskriminierung
- 153 • Schaffung eines Präventionsgremiums, in welchem soziale Dienste, Verwaltung,
154 Jugendverbände, Schulen und vor allem Betroffene produktiv zusammengeführt
155 werden
- 156 • Schaffung einer unabhängigen Melde- und Untersuchungsstelle für rechtswidrige
157 Kontrollen und Übergriffe durch Behörden
- 158 • Umfassende Unterstützung von Präventionsprojekten und Organisationen, die sich mit
159 der Hilfe für Gewaltopfer beschäftigen
- 160 • einen städtischen Fonds für Opfer von Diskriminierung und Gewalt
- 161 • Einrichtung einer Stelle für Antidiskriminierung, um den Opfern von Diskriminierung
162 eine Anlaufstelle zu geben und um dieses Thema prominent in der Stadtgesellschaft
163 zu platzieren
- 164 • die Etablierung einer diskriminierungsfreien Sprache auf Veröffentlichungen der Stadt
- 165 • Unterstützung bei der Schaffung sowie Finanzierung eines „queeren Zentrums“
- 166 • Akzeptanz und Sichtbarmachung queerer Lebensweisen in der Bildungs- und
167 Erziehungsarbeit
- 168 • bessere finanzielle sowie personelle Ausstattung der städtischen Gleichstellungsstelle
169

170 Augsburg gesund und gut gepflegt

171 Gesundheit ist keine Ware!

172 Alle Menschen haben Anspruch auf gute medizinische Versorgung und zwar unabhängig von
173 Geld, Wohnort und Herkunft. Insbesondere für ältere Menschen und Geringverdienende ver-
174 schlechert sich zunehmend der Zugang zur notwendigen Gesundheitsversorgung. Sparmaß-
175 nahmen und Profitorientierung haben keine Probleme gelöst, sondern neue geschaffen. DIE
176 LINKE streitet für eine am Bedarf unserer Bevölkerung orientierte Gesundheitspolitik.

177 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 178 • wohnortsnahe medizinische Grundversorgung
- 179 • Wirtschaftlichkeit darf keine Rolle spielen
- 180 • gute, auskömmliche Personalausstattung und angemessene Bezahlung in allen städti-
181 schen Pflegeeinrichtungen, keine Sparmaßnahmen und Profite auf dem Rücken der
182 Beschäftigten und Patient*innen/Bewohner*innen
- 183 • Schaffung von Personalstellen, um Angehörigen eine Unterstützung bei der Pflege zu
184 Hause anbieten zu können
- 185 • Schaffung von ausreichend städtischen Kurzzeitpflegeplätzen
- 186 • kostenloses Parken für ambulante Pflegedienste
- 187 • Förderung und Unterstützung von Hebammen und Entbindungspflegern zur Ausübung
188 ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit
- 189 • Verbesserung der Informationen über Angebote und Möglichkeiten der Gesundheits-
190 fürsorge und -vorsorge
- 191 • ideologie- und vorurteilsfreie Aufklärung über Drogen

- 192 • Schaffung eines Drogenkonsumraumes in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Schwaben
- 193 • Ausbau der städtischen Gesundheitsbildung (z. B. Thema Impfen)
- 194 • Unterstützung von Selbsthilfegruppen und Patent*inneninitiativen
- 195 • Die Sicherstellung eines ärztlichen Angebotes zum legalen Schwangerschaftsabbruch
- 196 sicherzustellen
- 197

198 Augsburg weltoffen

199 In einer Stadt, in der rund die Hälfte der Bevölkerung keiner der großen Kirchen angehört,
200 dürfen religiöse Regeln und Moralvorstellungen nicht für die Allgemeinheit verbindlich sein.

201 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 202 • Tanz-, Vergnügungs- oder Sportveranstaltungen auch an den Feiertagen und „stillen
- 203 Tagen“, wobei die Religionsausübung nicht gestört werden darf
- 204 • keine kommunalen Amtspersonen auf religiösen Feiern, außer sie sind als Privatperso-
- 205 nen anwesend
- 206 • keine religiösen Zeichen in kommunalen Gebäuden
- 207 • keine Unterstützung von religiös-fundamentalistischen Vereinen und Gruppen durch
- 208 die Stadt
- 209 • weltanschauliche Neutralität in kommunalen Kindergärten und Kindertagesstätten
- 210 • keine religiös geprägte kommunale Jugendarbeit
- 211 • vollständige Abschaffung der von der Stadt erhobenen Kirchengemeinschaftsgebühr

212 Mobilität – damit sich was bewegt in Augsburg!

213 Augsburg erstickt im Autoverkehr. Verkehrspolitisch versagt die Stadtregierung aus CSU, SPD
214 und GRÜNEN auf ganzer Linie. In anderen Kommunen wird die Verkehrswende energisch
215 betrieben. Unsere Stadtregierung hat stattdessen in einer verkorksten Tarifreform die Zone 10
216 abgeschafft und die Preise des ÖPNV zum Januar 2019 nochmals erhöht.

217 Mobilität bedeutet Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Mobil zu sein, heißt, die Orte des
218 Lebens (Arbeit, Schule, Freizeit, Kultur, Einkauf usw.) mit wenig Aufwand an Zeit, Geld und
219 Energie gut zu erreichen. Wir wollen ein lebenswertes Augsburg mit sauberer Luft und
220 attraktiven Alternativen zum Auto. Im Stadtgebiet sollte niemand auf ein eigenes Auto
221 angewiesen sein. Eine attraktive Innenstadt ist komplett autofrei. Oslo, Helsinki, Paris und
222 Freiburg haben sich schon auf den Weg gemacht.

223 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 224 • kostenlosen öffentlichen Nahverkehr für alle
- 225 • eine bessere Anbindung der Stadtteile an Bus und Tram
- 226 • einen unabhängigen Fahrgastbeirat
- 227 • barrierefreie Verkehrsmittel
- 228 • den Ausbau von Ladestationen für mobile Endgeräte in den Verkehrsmitteln
- 229

230 Attraktive Alternativen zum Auto sind möglich, wenn das Auto Raum abgibt für Fahrradstra-
231 ßen, Busspuren, Fahrradparkplätze und breitere Fußwege. Bisher hat der Autoverkehr Priori-
232 tät. Wir stärken die Alternativen zum Auto. DIE LINKE fordert auf Bundesebene schon lange
233 eine Überarbeitung der Straßenverkehrsordnung mit Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit
234 innerorts und der leichteren Einrichtung von Fahrradstraßen. Der Anteil des Radverkehrs ist
235 in den letzten Jahren jedoch nur leicht gestiegen und das Augsburger Radwegenetz weist
236 immer noch große Lücken auf. Aber: Mehr Radspuren ohne bauliche Trennung sind keine
237 Lösung. Denn Autos und Lastwagen ignorieren diese Radspuren oftmals – eine Gefahr für die
238 Radfahrer*innen. Im Bereich der Innenstadt ist für den Ausbau räumlich getrennter Radwege
239 zu wenig Platz. Hier muss das Fahrrad Vorrang vor dem Auto haben.

240 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 241 • generelles Tempo 30 in der Stadt
- 242 • auf Durchgangsstraßen und breiten Straßen Ausbau von Radwegen, die baulich von der
243 Straße getrennt sind
- 244 • im Bereich der Innenstadt Einrichtung von Fahrradstraßen
- 245 • Instandhaltung bestehender Radwege
- 246 • mehr (überdachte) Fahrradabstellmöglichkeiten wie kostenfreie Fahrradparkhäuser
- 247 • zuverlässiger Winterdienst auf allen Radstrecken
- 248 • kostenfreies Bikesharing, auch für Lastenräder

249 DIE LINKE macht Augsburg auch für Fußgänger*innen sicherer und attraktiver.

250 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 251 • ausreichend breite und zusammenhängende Gehwege
- 252 • mehr Sitzgelegenheiten an den Fußwegen
- 253 • Sehbehindertenleitsysteme
- 254 • Stadtteilzentren, die nicht autogerecht, sondern menschengerecht sind
- 255 • fußläufige Erreichbarkeit aller notwendigen Bedarfe des alltäglichen Lebens
- 256 • Plätze mit Bäumen und Bänken ohne Konsumzwang, die zum Verweilen einladen
- 257 • längere Grünphasen der Fußgängerampeln

258 Kultur – etwas erleben in Augsburg

259 Kultur macht das Leben erst lebenswert. Kommunale Politik muss allen Menschen ein
260 breites Kulturangebot zukommen lassen. Kultur gibt einen inspirierenden, alternativen
261 Zugang zur Realität. Dieser Möglichkeit darf niemand beraubt werden! Kultur, gerade
262 kritische Kultur, muss in der Alltagspraxis der Menschen verankert sein – also weg von den
263 großen Bühnen und rein in den Alltag der Menschen. Statt eines zentralistischen
264 Staatstheaters soll die „Hochkultur“ zu den Bürger*innen kommen.

265 Deshalb fordert die LINKE:

- 266 • kostenfreien Eintritt in städtische Museen und Ausstellungen
- 267 • ein verbindliches Kontingent an Sozialtickets für Theater, Oper und Konzert
- 268 • regelmäßige Veranstaltungen des Staatstheaters in den Stadtteilen
- 269 • den Ausbau von Kooperationen des Staatstheaters mit Schulen aller Schularten im Sinne
270 seines Bildungsauftrages

- 271 • Öffnung des mit viel Steuergeldern sanierten Staatstheaters und der „Interims“-Spiel-
272 stätten für die Bürger*innen und die freie Kulturszene
273 • Einrichtung von Kulturzentren in den Stadtteilen
274 • Bereitstellung von Räumen und finanziellen Mitteln für mehr Projekte, die sich kritisch
275 mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzen und dessen Opfern in würdevoller
276 Weise gedenken, wie der Lern- und Gedenkort „Halle 116“
277 • verstärkte Bildungsarbeit im Bereich der Erinnerungskultur, die sich insbesondere mit
278 den Voraussetzungen befasst, die den Nationalsozialismus ermöglichten

279 Eine bunte, offene und lebenswerte Stadt lebt gerade durch viele freie Kulturschaffende. Der
280 Knappheit von bezahlbaren Proberäumen, Ateliers und Werkstätten etc. ist daher ein Ende zu
281 setzen - sowohl im innenstädtischen Bereich als auch in den Stadtteilen.

282 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 283 • Bereitstellung von Räumen zur selbstverwalteten Nutzung für Künstler*innen, damit sich
284 die freie Kulturszene eigenständig entfalten kann
285 • eine deutlich höhere Förderung der freien Kulturszene
286 • beratende Mitwirkung einer/s bildenden Künstler*in bei jedem Bauprojekt, um die
287 Arbeit und kommunale Verankerung der bildenden Künstler*innen zu unterstützen
288 • kostenfreie Ausstellungsflächen für Künstler*innen in städtischen Einrichtungen

289 Kein Raum für Nazis und Faschisten – 290 Augsburg ist solidarisch!

291 Wir stehen gegen rechte Hetze, gegen Rassismus und für Menschenrechte. Die Rechten lösen
292 keine Probleme, sondern suchen Sündenböcke. Doch Solidarität ist unteilbar. Die verfas-
293 sungsmäßigen Rechte müssen kommunal umgesetzt werden. DIE LINKE bietet Lösungen, die
294 für alle Menschen funktionieren.

295 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 296 • zusätzliches Geld von Bund und Land für Kommunen, die geflüchtete Menschen
297 aufnehmen, für mehr bezahlbaren Wohnraum, gute Bildung und faire Arbeit für alle
298 • Intensivierung des kommunalen Kampfes gegen Rechts und Unterstützung von Initia-
299 tiven, die sich gegen Rechts engagieren
300 • Augsburg muss konsequent gegen Naziaufmärsche vorgehen und diese untersagen
301 • Augsburg soll sich der Initiative von Bonn, Köln, Düsseldorf, Solingen, Potsdam und
302 Regensburg anschließen und verbunden mit einem bedingungslosen Bekenntnis zur
303 Seenotrettung ihre Bereitschaft zur direkten und unbürokratischen Aufnahme aus
304 Seenot geretteter Geflüchteter erklären (Sichere Hafenstadt)
305 • menschenwürdige Aufnahme und Unterbringung, respektvollen Umgang, Beratung und
306 Begleitung, spezielle Angebote für traumatisierte Geflüchtete und gute Integrations-
307 angebote in Ausbildung, Beruf und Gesellschaft
308 • Ausbau der Angebote für geflüchtete Frauen, z.B. geschützte Unterkünfte
309 • Verweigerung jeglicher Mitwirkung der Stadt an Abschiebungen
310 • Entnazifizierung: keine Nazinamen für Schulen, Straßen und Einrichtungen der Stadt

311 Umwelt, Nachhaltigkeit, Tierschutz

312 Kommunale Energiepolitik ist immer auch Klimapolitik. Wir wollen deswegen die Investitionen
313 in erneuerbare Energie erhöhen und dezentrale Erzeugungs- und Versorgungsstrukturen in
314 Augsburg fördern. Unser Ziel ist eine hundertprozentige Versorgung aus erneuerbaren Ener-
315 gien. Wir wollen systematisch Potenziale für die regenerative Energie- und Wärmeversorgung
316 steigern.

317 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 318 • Ausrufen des Klimanotstandes in Augsburg
- 319 • Förderung einer sozial-ökologischen Wirtschaft – bei der Neuansiedlung von Gewerbe
320 soll verstärkt solches Gewerbe und solche Industrie nach Augsburg geholt werden, die
321 zukunftsorientierte Produkte und Produktionsweisen mit niedrigen Emissionen und
322 geringem Ressourcenverbrauch verbinden
- 323 • Förderung dezentraler Blockheizkraftwerke und von Kraft-Wärme-Kopplung
- 324 • Schaffung von Anreizen für eine lokale Energiewende im Zusammenspiel mit dem
325 lokalen Handwerk und Gewerbe
- 326 • strengere Emissionsrichtlinien
- 327 • Förderung der Luftreinhaltung in Gewerbe und Privathaushalten als oberstes Ziel einer
328 kommunalen Luftreinhaltestrategie

329 Bäume und Grünflächen in Augsburg sind die „Lunge der Stadt“. Sie senken die Temperatu-
330 ren und den CO₂-Gehalt, sorgen für ein besseres Stadtklima und für weniger Feinstaub in der
331 Atemluft. Hier muss die Stadt neue Wege gehen und bereits versiegelte Flächen begrünen.
332 Grünflächen und landwirtschaftliche Flächen sind zudem Lebensraum zahlreicher Tierarten.
333 Sie sind durch einen nachhaltigen und ökologischen Umgang zu schützen.

334 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 335 • Verhinderung von Flächenversiegelung im Stadtbereich
- 336 • Bereitstellung von Fördertöpfen mithilfe des Landes, die bei Neu- und Bestandsgebäu-
337 den die Errichtung begrünter Fassaden und begrünter Dächer fördern
- 338 • grüne Korridore für Artenvielfalt
- 339 • Legalisierung und Ermöglichung von Urban Gardening überall
- 340 • biologische Bewirtschaftung der Landwirtschaftflächen in der Stadt nach den neuesten
341 Erkenntnissen des Umwelt- und Artenschutzes
- 342 • Verbot des Einsatzes von Pestiziden wie Glyphosat und anderen chemischen „Keulen“
343 im Stadtgebiet

344 Um die Klimaziele zu erreichen, ist es von hoher Bedeutung auch den Plastik- und
345 Kunststoffverbrauch zu senken. Die Möglichkeit auf Kunststoffverpackungen zu verzichten ist
346 meist stark von der finanziellen Situation des Einzelnen abhängig. Nicht jede*r kann sich den
347 Gang zum Unverpacktladen oder zum Stadtmarkt leisten. Daher ist die Stadt in der Pflicht
348 mit gutem Beispiel voranzugehen und den Menschen die Möglichkeit zu geben, ihr
349 Konsumverhalten zu ändern.

350 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 351 • kein Einweggeschirr auf Städtischen Veranstaltungen
- 352 • die Prüfung der städtischem Verwaltung auf ihre Möglichkeiten der Plastikvermeidung

- 353 • Intensivierung der Informationskampagnen zur (Plastik-)Müllvermeidung
- 354 • Unterstützung von Initiativen zur Plastikvermeidung
- 355 • den Einsatz von plastikfreien Hundekotbeuteln

356 Um die Sensibilität für den Tierschutz zu erhöhen und die politische wie auch öffentliche Kon-
357 trolle zu intensivieren, werden wir die Einführung jährlicher Tierschutzberichte des Veterinär-
358 amtes beantragen. Augsburg muss in der Verwaltungspraxis streng auf die Einhaltung der
359 rechtlichen Vorgaben für Tierhaltung und Tierschutz achten.

360 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 361 • bessere Ausstattung des Veterinäramtes
- 362 • kostendeckende Finanzierung von Tierheimen
- 363 • Wildtierverbot in Zirkusvorstellungen in Augsburg
- 364 • konsequente Umsetzung des Tierschutzes im Augsburger Zoo
- 365 • Verbot von tierschutzwidrige Veranstaltungen, wie etwa Reptilienmessen
- 366 • Förderung der Imkerei auf städtischen Grünflächen und in Schrebergärten
- 367 • Durchsetzung des Fütterungsverbotes von Wasservögeln und Tauben in der Stadt

368 20.000 zusätzliche bezahlbare Wohnungen für Augsburg

369 Augsburg ist die ärmste Stadt in Bayern. Ein Hauptgrund ist der anhaltende Wegfall tausender
370 gutbezahlter Industriearbeitsplätze. Aus dem teuren München drängen immer mehr Men-
371 schen auf den Augsburger Wohnungsmarkt und werden von der aktuellen Stadtregierung
372 sogar aktiv angeworben. Augsburg darf nicht zum Vorort von München werden! Bei den Miet-
373 steigerungen liegt Augsburg bundesweit mit an der Spitze. Der Bestand an Sozialwohnungen
374 sinkt seit 20 Jahren fortlaufend.

375 Die Stadt Augsburg muss bezahlbaren Wohnraum erwerben, Wohnungen umwidmen und
376 selbst bauen.

377 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 378 • jeder Mensch muss einen Anspruch auf eine beheizte Wohnung mit Stromversorgung
379 haben
- 380 • 20.000 zusätzliche bezahlbare Wohnungen mit einer Nettokaltmiete von 5 Euro pro
381 Quadratmeter
- 382 • bei Bau und Ausstattung soll auf Zweckmäßigkeit und Bedarf der Bürger*innen
383 geachtet werden
- 384 • mindestens 50 Prozent des Bauvolumens muss verbilligter Wohnraum und sozialer
385 Wohnraum sein - die Stadt Wien macht es vor
- 386 • Unterstützung anderer gemeinnütziger Akteure wie Baugenossenschaften,
387 selbstverwalteter Wohnprojekte oder sozialer Träger, um bestehende
388 Sozialwohnungen zu sichern und neue zu erschließen
- 389 • höhere Verdichtung der Bebauung und grundsätzliche Zulässigkeit von mindestens
390 sechs Stockwerken
- 391 • eine Clearingstelle zwischen Mieter*innen und Vermieter*innen

392 Kapitalanleger*innen und Private investieren in Immobilien, um damit Gewinn zu
393 erwirtschaften. Das befeuert die Preise.

394 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 395 • konsequente Bekämpfung spekulativen Leerstands durch Einführung eines Leerstands-
- 396 katasters sowie Geldbußen für bzw. Enteignung von Eigentümer*innen, die
- 397 Wohnungen länger als ein Jahr grundlos leer stehen lassen
- 398 • eine aktive städtische Aufforderung an Eigentümer*innen, ihre leerstehenden
- 399 Gebäude durch bauliche Sicherheitsmaßnahmen vor dem Verfall zu retten
- 400 • Bodenwertsteigerungen privater Eigentümer*innen müssen den Bürger*innen durch
- 401 Abschöpfung der Gewinne zugutekommen, z. B. durch den Bau sozialer Einrichtungen
- 402 • unbürokratische Förderung privater alternativer Wohnprojekte und Wohngenossen-
- 403 schaften mit preiswerten Grundstücken, sanierungsbedürftigen Altbauten, billigen Kre-
- 404 diten bzw. Bürgschaften
- 405 • Durchsetzung strikter Verbote von Zweckentfremdungen von Wohnraum
- 406 • jährliche Anpassung der Kosten der Unterkunft an die reelle Wohnkostenentwicklung

407 Bildung – kostenfrei, ein Leben lang

408 Die Stadt Augsburg muss familienfreundlicher werden. Beispiel Kita-Plätze: 2017 blieben 200
409 Kinder unversorgt, aktuell fehlen mindestens 400 Betreuungsplätze in Augsburger Kinder-
410 tagesstätten. Für viele junge Eltern sind die Monate März und April mit stressigem Warten auf
411 eine Zusage für einen der begehrten Kita-Plätze im September verbunden. Wir meinen: Alle
412 Eltern sollten sorgenfrei in die Arbeit gehen können und ihre Kinder gut aufgehoben wissen.
413 Die wohnortnahe Versorgung mit Kinderbetreuungsplätzen in ganz Augsburg muss selbst-
414 verständlich werden.

415 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 416 • kostenlose Kita-Plätze für alle und Bau sowie Ausbau von Kindertagesstätten in
- 417 Augsburg
- 418 • kostenloses gemeinsames und gesundes Frühstück in allen Schulen und Kindertages-
- 419 stätten
- 420 • inklusive Betreuung mit ausreichendem Betreuungsschlüssel
- 421 • Entgeltfreie Ferienbetreuung
- 422 • Ausbau der städtischen Ausbildungsplätze für pädagogische Berufe

424 Als Kommune haben wir wenig Einfluss auf Universität und Hochschule. Dennoch ist es
425 erfreulich, dass beide in den letzten Jahren kräftig gewachsen sind. Gleichzeitig hat dies auch
426 Probleme zur Folge. Das Wachstum im Bereich der Hochschulen und des Uniklinikums fällt in
427 eine Zeit eines sowieso schon sehr angespannten Wohnungsmarktes, weswegen auch die
428 Studierenden keinen bezahlbaren Wohnraum finden. Hier ist die Stadt gefordert, Abhilfe zu
429 schaffen.

430 Auch die Volkshochschule (VHS) ist eine wichtige Bildungsinstitution in Augsburg, die offen
431 ist für alle in Augsburg lebenden Menschen. Der Stadt muss daran gelegen sein, ihr Angebot
432 noch attraktiver zu machen.

433

434

435 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 436 • Unterstützung des Studentenwerkes bei der Schaffung von Wohnraum für studentisches
- 437 Wohnen, sowohl durch die Bereitstellung von Grundstücken als auch durch finanzielle
- 438 Unterstützung beim Bau von Wohnheimen
- 439 • mindestens Verdoppelung des jährlichen Zuschusses für die VHS
- 440 • Ausbau des Angebotes der VHS, vor allem für Zielgruppen, die bisher wenig erreicht
- 441 werden
- 442 • angemessene Bezahlung der Lehrenden an der VHS

443 Die Augsburger Schulen sind größtenteils stark renovierungsbedürftig. Die Stadt hat ihre
444 Schulen in den letzten 30 Jahren sehr vernachlässigt, daher ist deren Zustand vielerorts
445 katastrophal. Die Schüler*innen sowie die Lehrer*innen haben diese Situation auszubaden:
446 stinkende und funktionsuntüchtige Toiletten, fehlende Rettungswege und mangelhafter
447 Brandschutz, Schimmel, undichte Dächer usw. Hinzu kommt, dass die wenigsten Schulen auf
448 einen funktionierenden Ganztagesunterricht eingerichtet sind.

449 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 450 • beschleunigte Sanierung der Augsburger Schulen
- 451 • Barrierefreiheit aller Bildungseinrichtungen
- 452 • die Verringerung der Klassengrößen in den städtischen Schulen
- 453 • Durchsetzung der in der Landesverfassung verankerten Lernmittel- und Gebühren-
- 454 freiheit
- 455 • die Einrichtung eines städtischen Sonderförderprogrammes, um sozial benachteiligte
- 456 Schüler*innen angemessen zu fördern
- 457 • funktionierendes und kostenloses WLAN an allen Bildungseinrichtungen
- 458 • Geflüchtete müssen von der ersten Woche an eine reguläre Schule oder Kita besuchen
- 459 können
- 460 • sofortiger Beginn der Planung eines Neubaus für die FOS/BOS
- 461 • kostenloses gesundes Frühstück und Mittagessen an Augsburger Schulen
- 462 • Einstellung von Schulhausmeister*innen, die wieder ausreichend Zeit für „ihre“ Schule
- 463 haben
- 464 • Einführung einer flächendeckenden Schulsozialarbeit in Augsburg
- 465 • Einführung eines städtischen Angebotes für die Schulen, mehrtägige Kurse in
- 466 politischer Bildung für alle Schulformen

467 Friedensstadt? Kommunale Initiativen für Frieden und 468 Konversion

469 Kriege und ungerechter Handel sind der Hauptgrund für Hunger in der Welt, Flucht und Ver-
470 treibung. Rüstungsexporte, Aufrüstung und internationale Kriegseinsätze verursachen nicht
471 nur hohe Kosten, sondern schaffen vor allem auch unermessliches menschliches Leid.

472 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 473 • „Bundeswehr raus aus den Schulen!“ – an Augsburger Schulen soll verboten werden,
- 474 dass die Bundeswehr dort für den Dienst und die Arbeit im militärischen Bereich wirbt

- 475 • ein Ende jeglicher Militärforschung an universitären und öffentlichen Einrichtungen
- 476 jeglicher Art
- 477 • Konversion der bayerischen Rüstungsbetriebe in zivile Produktion
- 478 • kommunale Zivilklauseln bei der Ansiedlung von Forschungseinrichtungen und Produk-
- 479 tionsstätten
- 480 • der Slogan „Friedensstadt“ muss mit Inhalt gefüllt werden
- 481 • das Friedensfest als klares Bekenntnis zu Antimilitarismus und Frieden
- 482 • die Umgestaltung oder Umwidmung aller Kriegsdenkmäler in Friedensdenkmäler
- 483 • die Benennung von Straßen nach Pazifist*innen
- 484 • gegen die Patenschaft für eine Korvette der Bundesmarine. Augsburg soll stattdessen
- 485 die Patenschaft für ein Schiff der zivilen Seenotrettung übernehmen

486 Augsburg als Arbeit- und Auftraggeberin

487 Erwerbstätige selbst und ihre Gewerkschaften kämpfen für die Sicherung und Schaffung von
 488 Arbeitsplätzen, für gerechte Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums, für gute
 489 Arbeitsbedingungen, armutsfeste Löhne und Renten. Das ist auch zentrales Ziel für DIE
 490 LINKE. Die Stadt muss als Arbeit- und Auftraggeberin mit gutem Beispiel vorangehen!

491 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 492 • eine strikte Einhaltung geltender Tarifverträge für alle Betriebe und Beteiligungen der
- 493 Stadt, auch bei „Tochter“- und „Enkel“-Unternehmen
- 494 • Rekommunalisierung von ausgegliederten Unternehmen der Stadt
- 495 • Vergabebesatzung für alle Auftragnehmer*innen von öffentlichen Aufträgen und deren
- 496 Subunternehmen
- 497 • bei städtischen Arbeitnehmer*innen sind Leiharbeit und befristete Arbeitsverträge ohne
- 498 Sachgrund durch reguläre Arbeitsverhältnisse zu ersetzen; Teilzeitbeschäftigten ist die
- 499 Rückkehr in Vollzeitverhältnisse zu garantieren; die Ausgliederung von Arbeits-
- 500 plätzen ist zu beenden und rückgängig zu machen
- 501 • Erhalt und Ausbau der Ausbildungsplätze bei der Stadt, ihren Eigenbetrieben und den
- 502 kommunalen Gesellschaften
- 503 • Ausbildung von Geflüchteten in städtischen Betrieben, auch über den eigenen Bedarf
- 504 hinaus
- 505 • Chancengleichheit bei der Vergabe von geeigneten Ausbildungsplätzen für Abgehende
- 506 aller Schulformen
- 507 • Entwicklung eines Gütesiegels für Augsburg „Faire Arbeit – faire Ausbildung“ mit den
- 508 Kammern und Gewerkschaften
- 509 • Festanstellung der städtischen Lehrkräfte, da diese bisher in den Ferien häufig entlassen
- 510 werden

511
 512

513 Wer soll das bezahlen?

514 Diverse Bundesregierungen haben den Kommunen im Sozialbereich Aufgaben übertragen
515 bzw. die Aufgaben erweitert, ohne deren Finanzierung sicherzustellen. Und vorhandene Gel-
516 der fließen in Prestigeprojekte, anstatt der Bevölkerung zugute zu kommen. Als „ärmste Stadt
517 Bayerns“ muss Augsburg sich in München Gehör verschaffen und hier für eine langfristige
518 Entlastung des Augsburger Haushalts sorgen.

519 Deshalb fordert DIE LINKE:

- 520 • keine Prestigeprojekte
- 521 • Prüfen von Einsparmöglichkeiten bei der Staatstheatersanierung
- 522 • Prüfen der Gewerbesteuerverfahren hier ansässiger Unternehmen mit eigenen
523 Steuerprüfer*innen – in Bonn wurden damit gute Erfahrungen gemacht und in zwei
524 Jahren Mehreinnahmen von 2 Millionen Euro generiert
- 525 • keine weitere finanzielle Unterstützung für den Augsburger Flughafen (ca. 1 Million €
526 pro Jahr)
- 527 • Entschuldungsprogramm für Augsburg
- 528 • volle Übernahme der Kosten für Lehrer*innen durch den Freistaat – aktuell werden
529 Kommunen vom Freistaat nur rund 60 Prozent der Kosten ersetzt, während
530 Privatschulen 100 Prozent der Personalkosten ersetzt bekommen
- 531 • die Nutzung von Dienstwagen der Amtsträger nur für explizite Dienstfahrten im Amt
- 532 • Aufwandsentschädigungen von Aufsichts- und Verwaltungsräten aus den Reihen des
533 Stadtrates müssen zu 100 Prozent an die Stadt abgeführt werden
- 534 • Deckelung der Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder für den Stadtrat